



Der Wald aus Sicht der Aargauer Bevölkerung

Regierungsrat Peter C. Beyeler
Vorsteher Departement Bau, Verkehr
und Umwelt Kanton Aargau

17. Februar 2012

Dank für die Zusammenarbeit

- Wald ist eine Verbundaufgabe von Bund und Kantonen
Beispiel NFA: Gute Zusammenarbeit in den Bereichen Biodiversität und Waldbewirtschaftung zwischen BAFU und Kanton Aargau
- Bevölkerungsumfrage zum Wald 2011
Weiteres Beispiel für die gegenseitige Bereitschaft zur Zusammenarbeit

Kanton Aargau: 35% Waldanteil

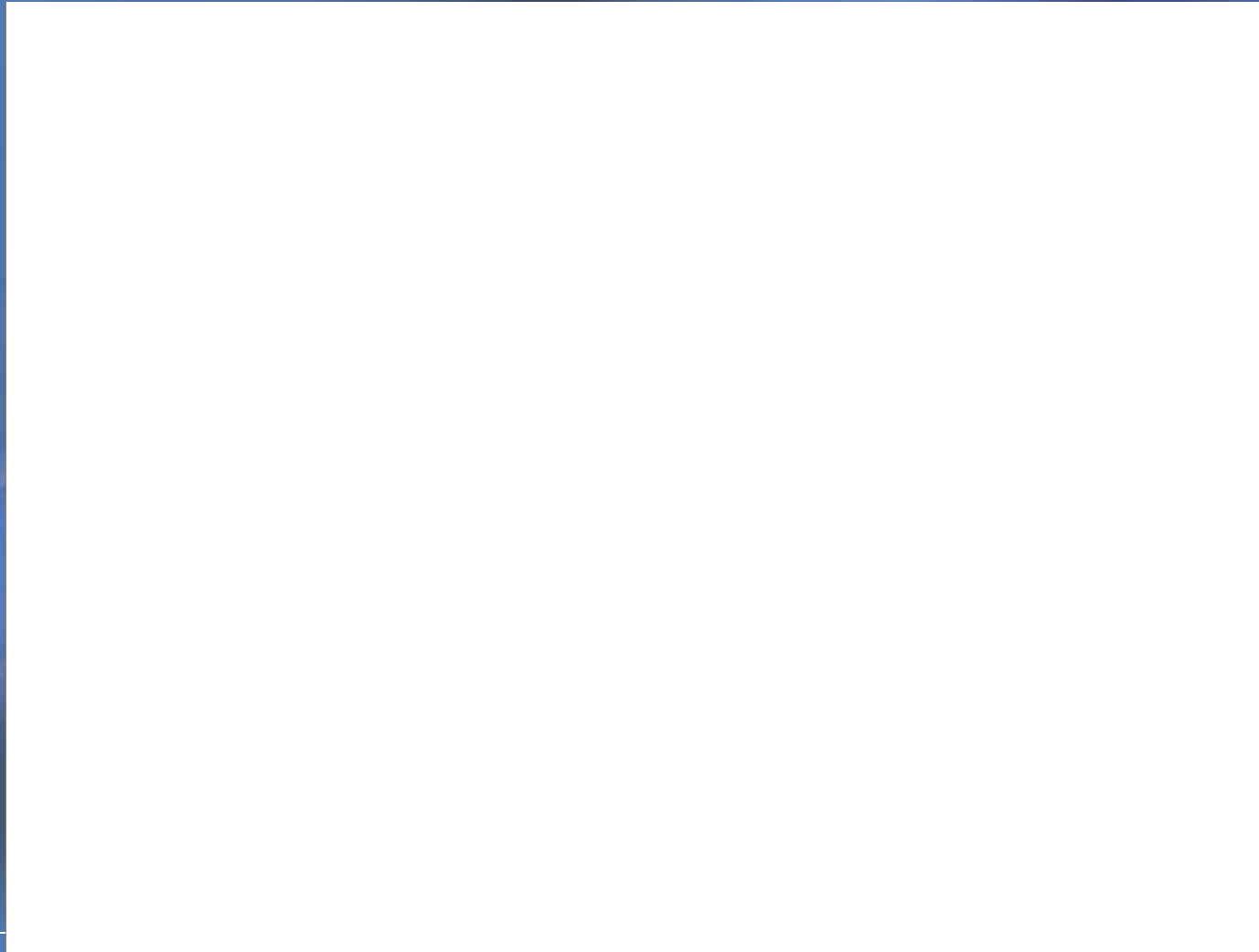
Waldfläche:

AG: 49'000 ha (35%)

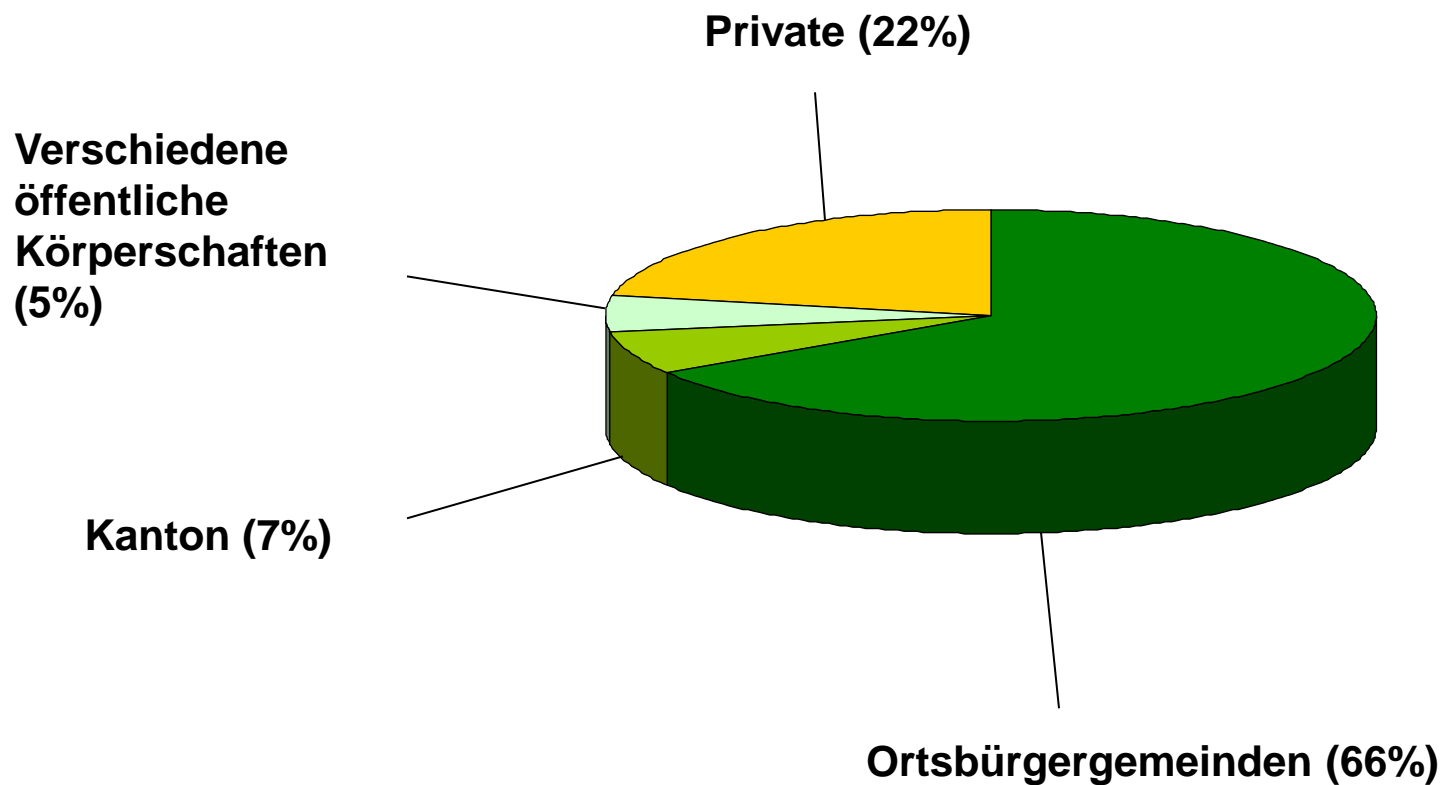
CH: 1'280'000 ha (31%)



Distanz Wohnzonen - Wald



Eigentumsverhältnisse im Aargauer Wald



Holzzuwachs im Aargauer Wald



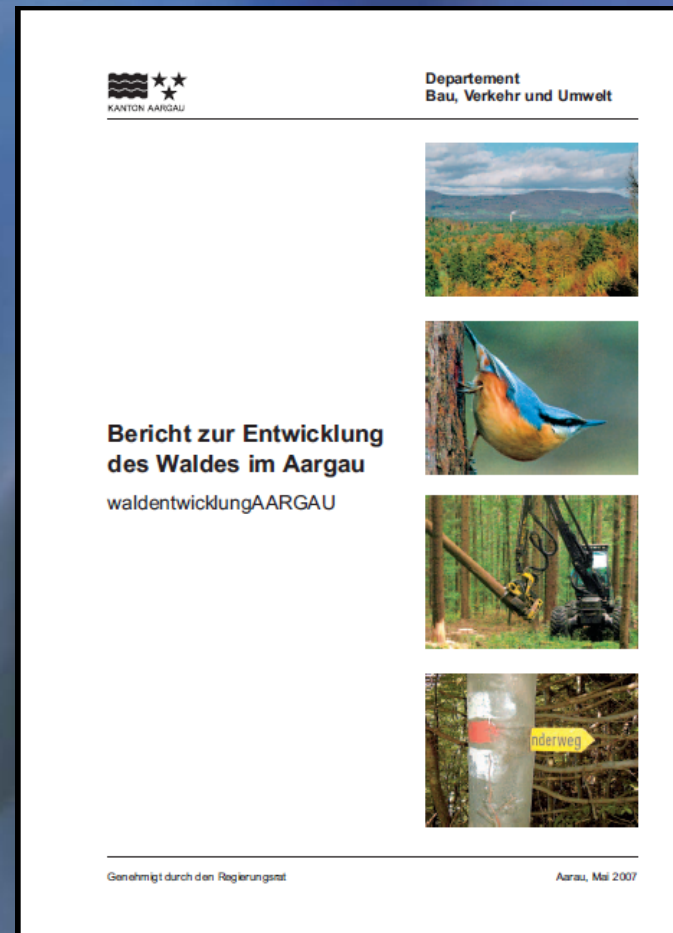
- Pro Jahr wachsen rund 595'000 m³ Holz zu
- Entspricht einem Baumstamm mit 1 m Ø von Aarau bis London!

Aargauer Waldpolitik ist zukunftsgerichtet

waldentwicklungAARGAU:

- Wald erhalten und aufwerten
- Holz nachhaltig nutzen
- Erholungs- und Freizeitaktivitäten lenken

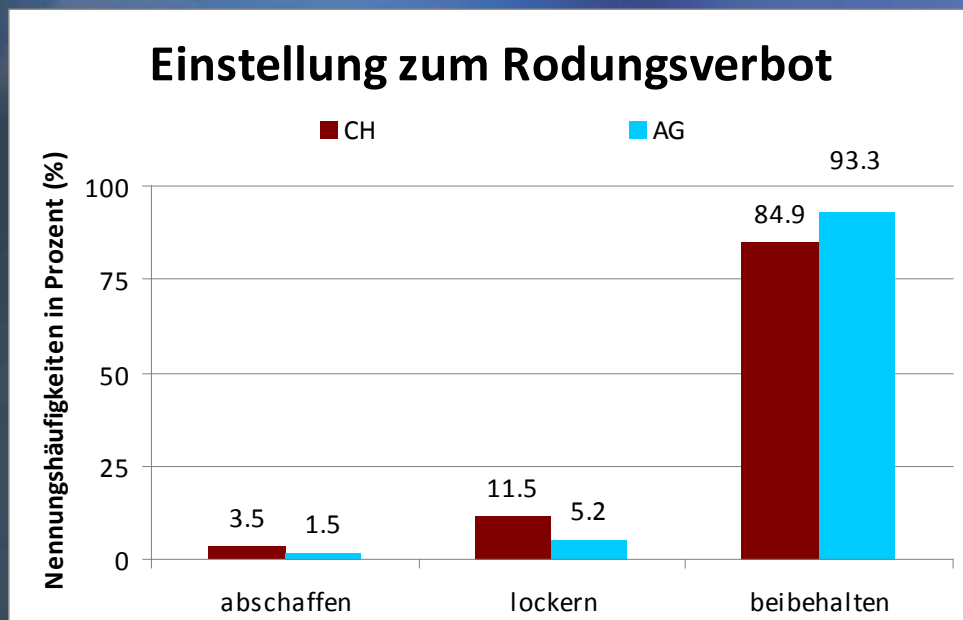
Die drei Bereiche sind gleich wichtig



Walderhaltung und Aufwertung I

Ziel aus
waldentwicklungAARGAU:

*„Der Wald bleibt in seiner
Fläche und räumlichen
Verteilung erhalten.“*



→ Die Aargauer Bevölkerung will die Waldfläche unverändert erhalten.

Walderhaltung und Aufwertung II

Ziel aus
waldentwicklungAARGAU:

*„Auf geeigneten Waldflächen soll
der Natur durch Verzicht auf
Holznutzung freien Lauf gelassen
werden.“*

**→ Die Aargauerinnen und
Aargauer befürworten
Waldreservate.**



Holz nachhaltig nutzen

Ziele aus
waldentwicklungAARGAU:

„Die Bewirtschaftung des Waldes erfolgt nach den Grundsätzen des naturnahen Waldbaus.“

„Das nachhaltige Holznutzungspotential soll nach marktwirtschaftlichen Bedingungen genutzt werden.“



→ Die Aargauer Bevölkerung ist mit der Waldpflege zufrieden und erachtet die Holznutzungsmenge als richtig und nachhaltig.

Erholungs- und Freizeitaktivitäten lenken

Aargauer Waldgesetz AWaG (01.07.1997)

§ 1 Zweck

c) die Nutzung des Waldes als Erholungsraum so zu ordnen, dass die Ruhe im Wald gewahrt bleibt und die anderen Waldfunktionen möglichst wenig beeinträchtigt werden.



→ Die beliebteste Aktivität im Wald ist Spazieren. Intensive Freizeitnutzungen sind eher Nebensache.

